

Biographie des Ulrich von Schaunberg

Diese Arbeit soll versuchen, eine Biographie über den Grafen Ulrich I von Schaunberg zu erstellen. In erster Linie sollen die Reisen und Aufenthaltsorte aufgezeigt werden. Ulrich lebte in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts und brachte es zu hohem Ansehen bei seinen Zeitgenossen und führte die Schaunberger zum Höhepunkt ihrer Macht.

Der Ursprung der Schaunberger ist in Julbach am Inn im Landkreis Rottal-Inn zu suchen. Anfang des 12. Jahrhunderts genauer 1120¹ taucht das edelfreie Geschlecht der Julbacher aus dem Dunkel der Geschichte auf. Etwa um diese Zeit dürfte auch die Burg von Julbach entstanden sein.² In den Urkunden von Ranshofen, Formbach, Klosterneuburg und Berchtesgaden erscheint Wernhard von Julbach teils als Zeuge, teils auch eigenständig oder an der Seite der Grafen von Formbach und Neuburg, der Markgrafen von Österreich und der bayerischen Herzöge. Dieser Wernhard darf als Stammvater der Julbacher, dem reichsunmittelbaren Geschlechtes der Schaunberger angesehen werden. Die Gemahlin von Wernhard hieß Benedikta von Formbach, seine Söhne Wernhard, Heinrich und Gebhard. Sein Sohn Heinrich erscheint 1140³ zum erstenmal urkundlich. Um 1160 ziehen die Julbacher endgültig in das Donautal und nennen sich nur noch von Schaunberg, oder Stauff. Ihre Besitzungen in Bayern behalten sie jedoch noch bis 1383. Wie die Schaunberger zu ihrem Besitz im Donautal gekommen sind, ist nicht endgültig geklärt. Sicher ist jedoch, daß die Formbacher dort bereits begütert waren. Es dürften aber auch viele Güter im Aschacher Raum, unter anderem durch die Heirat mit Benedikta, in ihre Hände gekommen sein, sowie später durch Erbschaften der Formbacher. Mit dem Geschlecht der Formbacher waren die Schaunberger eng Verwandt, leider ist darüber nichts Genaueres bekannt. Heinrich und Gebhard sind die ersten ihres Geschlechtes die im Eferdinger Raum auftreten. Sie erbauten die Burgen Stauff⁴ und Schaunberg⁵, zum Schutz ihrer dortigen Besitztümer und Lehen. Diese Lehen erhielten sie von den Bamberger und Passauer Bischof.

Doch überspringen wir nun einige Generationen und kommen in das vierzehnte Jahrhundert und somit zu Ulrichs Eltern. In den vorhergehenden zweihundert Jahren ist es den Schaunbergern gelungen durch umsichtige Politik und Ehen ihren Besitz zu mehren und ihre Macht auszubauen. Eben dieser Heinrich V erfreute sich hervorragender Beziehungen zum österreichischen Herzog und zum Kaiser. Er kämpfte zusammen mit Wernhard VI⁶ auf österreichischer Seite in der Schlacht von Gammelsdorf. Wernhard wurde hierbei gefangengenommen⁷. Als erster Schaunberger, wird ab 1314 Heinrich III⁸ als Graf betitelt. Eine Urkunde zum Grafenti-

tel existiert leider nicht. Sicher aber steht die Erhebung in den Grafenstand in Zusammenhang mit der Schlacht von Gammelsdorf und ihrer Verdienste dabei. Leider werden die Julbacher und frühen Schauburger immer wieder als Grafen betitelt, dies entspricht aber nicht der historischen Wahrheit.

Ulrich I von Schauburg wurde wahrscheinlich auf der Burg Schauburg bei Eferding, als viertes Kind des Grafen Heinrich V und Anna von Truhendingen um das Jahr 1330⁹ geboren. Sie benannten ihren Sohn nach seinem Großvater mütterlicherseits Ulrich. Die Ehe seiner Eltern wurde am 4.1.1321 geschlossen. Ulrichs genaues Geburtsdatum ist uns leider nicht überliefert, doch läßt sich sein ungefähres Geburtsjahr durch eine Urkunde seines Vaters Heinrich, aus dem Jahr 1337¹⁰ ermitteln, in der Heinrich alle seine Kinder aufzählt, die bis dahin geboren wurden, mit Ausnahme seiner Töchter. Seine älteren Geschwister hießen dem Alter nach Agnes¹¹, Chunrad III und Dorothea¹². Die jüngeren Geschwister sind der Reihe nach Heinrich VII, Rudolf II, Imagina¹³ und Elisabeth¹⁴. Im Jahre 1337 starb Ulrichs Mutter Anna. Heinrich V heiratete hierauf ein weiteres Mal, am 24.1.1338 ehelichte er seine zweite Frau, Elisabeth von Ochsenstein. Auch diese Ehe war sehr kinderreich. Ulrichs Stiefgeschwister hießen der Reihe nach Wilhelm I, Rudolf I, Johann I und Katarina¹⁵. Die Kinder aus zweiter Ehe schienen von allen Erbansprüchen ausgeschlossen worden zu sein, sie erscheinen in keinen Urkunden mehr. Es ist durchaus möglich und von manchen Historikern¹⁶ wird auch diese Meinung vertreten, daß es sich bei Ulrich um den erstgeborenen Sohn handelte. Einen Hinweis darauf kann man im Lebenslauf des Chunrad III finden. Chunrad III von Schauburg trat als Probst von Ardagger in den geistlichen Stand und das ist mehr als außergewöhnlich, daß der Erstgeborene ein Geistlicher wird. Leider wird sich dieser Umstand nicht mehr klären lassen wer nun von beiden, Ulrich oder Chunrad, der Ältere ist, denn von keinem ist ein Geburtsdatum überliefert.

Ebenso gibt es nur spärliche Aufzeichnungen über die frühe Kindheit des Ulrich von Schauburg. Es darf aber angenommen werden, daß Ulrich seine ersten Jahre auf Burg Schauburg verbrachte. In jungen Jahren wird Ulrich den elterlichen Haushalt verlassen haben, um an den Hof des österreichischen Herzogs nach Wien zu kommen, so wie es in hochadeligen Geschlechtern in jenen Jahren durchaus üblich war. An jenem Hof war bereits sein Oheim Graf Friedrich I und sein Vetter Chunrad I im engeren Gefolge des Herzogs Albrecht II anzutreffen.

Seine Jugendzeit verbrachte Ulrich dort mit dem jungen Rudolf IV¹⁷, vermutlich ab 1343. Er könnte dort auch seine schulische Ausbildung erhalten haben. Da seit dem Jahre 1272 auf der Burg Schauburg Hauslehrer belegbar sind, so wäre es auch möglich, daß Ulrich hier auf Schauburg seine Ausbildung erhielt, bzw. einen Teil davon. Als sein Erzieher käme somit

ein Lehrer auf Burg Schaunberg in Frage. Von Zeitgenossen wurde ihm eine, für seine Zeit, sehr hohe Bildung und außerdem ein wacher Geist zugestanden. Es gibt die Legende, dass Ulrich der Erzieher¹⁸ des Rudolf gewesen sein soll. Das kann schon aus der Tatsache heraus nicht stimmen, denn Ulrich ist nur neun Jahre älter als Rudolf. Welcher Herzog würde schon seinen Erben von einem Knaben erziehen lassen. Als Erzieher der Beiden dürften wohl eher Chunrad I von Schaunberg und der Graf von Pfannberg in Frage kommen. Dieser Chunrad lebte die meiste Zeit in Wien oder hielt sich in Ort auf. Er starb im Jahre 1353 und ist im Minoriten Kloster zu Wien begraben. Erstmals urkundlich erwähnt wird Ulrich 25.6.1337¹⁹ in einer Urkunde seines Vaters Heinrich. Das erste selbständige Auftreten des Ulrich von Schaunberg ist am 7.3.1355²⁰ in einer Urkunde, die in Wien ausgestellt wurde, zu finden. In dieser Urkunde verpflichtete sich Ulrich mit all seinen Festen²¹ dem Herzog Albrecht II von Österreich. Albrecht II und später Rudolf IV wie Albrecht III bezeichneten Ulrich stets als „lieb Oheim“ oder Consanguineus.

Noch ein paar Worte zu einer anderen Legende über Ulrich von Schaunberg, der angeblich ketzerischen Lehren verfallen gewesen ist. Diese Legenden gehen wie auch andere auf den Mattseer Annalisten Dekan Christian Gold zurück²². Von diesem Herrn sind auch einige Zitate von Ulrich überliefert, die aber getrost dem Reich der Legenden zugeordnet werden dürfen. Ulrich soll den Lehren eines Heinrich Suso angehangen haben²³. Auf den Inhalt dieser Lehren möchte ich hier nicht weiter eingehen, nur so viel, sie waren selbst für das damalige Verständnis nicht ketzerisch. Ulrich wurde zwar bereits in jungen Jahren am 17.8.1347²⁴ mit dem Kirchenbann belegt, dies betraf aber alle Schaunberger. Es handelte sich dabei um einen Streit zwischen dem Kapitel zu Freising und dem Papst. Das Kapitel wählte den Probst Luithold II von Schaunberg zum Bischof. Der Papst wollte aber Chunrat von Klingenberg, auf diesem Stuhl. Dies hatte den Grund, der Papst konnte keinen Gefolgsmann und ehemaligen Kanzler von Kaiser Ludwig dem Bayern, als Bischof dulden. In diesen Streit wurden vom Papst mehrere Bischöfe eingeschaltet. Doch das sei hier nur nebenbei erwähnt, es hat mit Ulrich nur am Rande zu tun.

Nach den Urkunden die mir vorliegen, dürfte Wien auch Ulrichs bevorzugter Aufenthaltsort gewesen sein. Am 25.7.1355²⁵ befand er sich zusammen mit seinem Bruder Heinrich VII auf dem Reichstag in Regensburg, um sich dort vom neuen Kaiser Karl IV die Reichslehensbriefe bestätigen zu lassen. Diese Handlung zeigt die Stellung der Schaunberger im Reich. Die Grafen sind reichsunmittelbar und erhalten ihre Lehen direkt vom Kaiser. Ein Umstand der später zur Schaunberger Fehde führen wird, in deren Folge sich die Schaunberger dem österreichischen Herzog unterwerfen müssen. Die Bestätigung der Briefe geschieht zum einen für seinen Vater und zum anderen für ihn, Ulrich selbst, als seinen Erben. Alle anderen älteren

Schaunberger scheinen sich nicht sehr an den Geschäften der Herrschaft beteiligt zu haben. Es stellt sich so dar, daß Ulrich und Heinrich die Geschicke bereits 1355 nach ihren Willen gestaltet haben. Den Rest des Jahres 1355 wird Ulrich wieder am Hofe des Herzogs in Wien verbracht haben. Herzog Albrecht II belehnte ihn für seine Dienste mit der Vogtei über das Kloster Lilienfeld.²⁶ Der Herzog schenkte ihm auch ein Haus in Wien²⁷, zu dem er noch ein daran angrenzendes Haus von seiner Muhme, kaufte. Nach dem Winter 1355/56 hat sich Ulrich zur Burg Schaunberg begeben, wo er, in einer Urkunde zufolge am 24.4.1356²⁸ erscheint. Ulrich erteilt zusammen mit seinem Bruder Heinrich dem Konvent von Niederalteich Mautfreiheit. Ulrich von Schaunberg dürfte sich bis Ende des Jahres 1356 in seiner Heimat Schaunberg bewegt haben. Den Sommer 1357 schloß er sich wieder dem herzoglichen Hof zu Wien an. Mit beginnendem Herbst brach Ulrich wieder zur Burg Schaunberg auf. Dieses mal dürfte er sich länger auf Schaunberg aufgehalten haben. Er erscheint in mehreren Urkunden vom 1.9.1357 bis zum 15.5.1358 als Aussteller oder Zeuge, die alle auf Burg Schaunberg ausgestellt worden sind. In einer dieser Urkunden wird von Wernhard, Friedrich, Ulrich und Heinrich von Schaunberg mit dem Ulrich von Abensberg ein Bündnis auf fünf Jahre²⁹ geschlossen. Am 27.10.1358³⁰ stellt der Bamberger Bischof Leuthold eine Lehensurkunde für Ulrich und Heinrich aus, auf alle Lehen die der Graf Friedrich von Schaunberg inne hatte. In diesem Zeitraum hatte Ulrich auch seine Braut Elisabeth von Nürnberg Hohenzollern, die Tochter des Burggrafen von Nürnberg, kennengelernt. Das genaue Datum der Eheschließung ist leider nicht bekannt. Der Ehevertrag wurde, jedenfalls am 9.2.1359³¹ geschlossen. Ulrich gelobt darin in Jahresfrist Elisabeth zu heiraten. Elisabeth erhält als Morgengabe die Herrschaft Julbach, die aber, falls die Ehe kinderlos bliebe, an die Schaunberger zurück fällt. Graf Ulrich hat die Ehe anscheinend kurz darauf, auf Burg Schaunberg geschlossen, da er sich 5.7.1359 schon wieder in Wien aufhielt. Die Ehe Ulrichs ist leider kinderlos geblieben. Ein Kind scheint Elisabeth aber geboren zu haben, denn vom Mattseer Annalist wird eine Mißgeburt mit vier Füßen und einem Hundskopf erwähnt. Das die Ehe eine Fehlgeburt hervorgebracht hatte, ist durchaus möglich. Dies sei seine gerechte Strafe für seine, Ulrichs, Ketzerei und Drangsale, gegen die Kirche, so wettet der Annalist. Den Winter 1359/1360 hatte er im Gefolge des Herzogs verbracht. Im Frühjahr des Jahres 1360 machte er sich wieder auf den Weg in seine Heimat wo er am 20.4.1360 auf Schaunberg sein Testament verfaßt. Dies geschah vielleicht schon in Voraussicht auf die folgenden Ereignisse. Nur einen Monat später erschien er schon wieder in Wien. Dort bereitete er vermutlich schon den Kriegszug gegen den Patriarchen von Aquileia Ludwig vor. In diese Streitigkeiten, zwischen dem Herzog und Ludwig, war auch der Bischof Leopold von Bamberg verstrickt. Mit dem Patriarchen kam es im Laufe des Jahres 1361 bereits bei Portenau und Grado zu einzelnen Gefechten. Ulrich stellt

am 17.7.1361 dem Herzog Rudolf von Österreich eine ansehnliche Streitmacht von 100 Helmen und 100 Schützen zur Verfügung. Vermutlich um diese Streitmacht zu finanzieren verkaufen Ulrich und Heinrich die Güter ihrer Mutter an den Grafen von Öttingen. Im Einzelnen sind das die Burgen Hohentruhendeningen, Spielberg und Weitlingen³². Graf Ulrich selbst war aktiv an den Kriegszug beteiligt, er erhielt dafür 4400 Pfund Wiener Pfennige als Entschädigung. Am 13.8.1361 begann der Feldzug. Unter dem Hauptmann von Kärnten zogen 800 Mann in das Gebiet von Friaul. Diese verwüsteten das Land mit Raub und Brand. Bereits am 20. August folgte die Hauptmacht unter den Herzögen Rudolf und Friedrich von Österreich. Die 4000 Reiter der Hauptmacht eroberten mehrere Ortschaften und lagerten dann vor Udine. Der Feldzug endete am 15. September 1361 mit einem vorläufigen Friedensschluß. Rudolf bezeichnet Ulrich mittlerweile als Kämmerer.³³ Der Patriarch mußte sich der Übermacht beugen. Herzog Rudolf reiste nach Venedig und weiter über Görz nach Enns. Ulrich und sein Bruder Heinrich dürften den Herzog dabei begleitet haben. In Görz vermittelte Rudolf die Heirat des Grafen Heinrich VII von Schaunberg, Ulrichs Bruder mit der Gräfin Ursula von Görz, die Heinrich kurz darauf auch heiratete. Der Endgültige Frieden mit dem Patriarchen wurde in Wien diktiert und am 20.4.1362 besiegelt. Mit dem Tode seines letzten Onkels, des Grafen Wernhard VIII im Oktober des Jahres 1361, stieg Ulrich von Schaunberg zum regierenden Grafen auf und zum ersten male, in der Geschichte der Schaunberger vereinigte er alle Besitzungen in einer Hand. Ulrich hatte sich für diesen Fall bereits am 28.11.1361 durch einen Lehensbrief des Bischof Friedrich von Regensburg abgesichert. Der Bischof übergab alle Lehen seiner Kirche nach dem Tode Wernhards an Ulrich und Heinrich³⁴. Mit dem Tode des Bischofs Gottfried von Passau am 15.9.1362, entbrannte ein Streit um die Gerichte Kessla und Eferding. Das Kapitel von Passau stellte hierbei wegen eines Satzes des verstorbenen Bischofs auf eben diesen Gerichten Ansprüche gegenüber den Grafen Ulrich und Heinrich von Schaunberg. Während der Auseinandersetzung war es auch zu bewaffneten Konfrontationen der Parteien gekommen. Ulrich nahm mehrere Geistliche gefangen. Eberhard von Wallsee wurde als Schiedsmann eingesetzt, er beendete die Fehde. Sein Spruch fiel zu Gunsten der Schaunberger aus. Die Gefangenen wurden freigelassen, doch der Ausgleich der gegenseitigen Schäden sollte erst mit dem neuen Bischof erfolgen. Bis zum 24.3.1363 war dies aber immer noch nicht erfolgt. Im Juli des Jahres 1362 siegelt Ulrich zusammen mit dem Herzog Rudolf IV, am 27.; 28.; 30.7., mittlerweile zum Rat und Kämmerer³⁵ am herzoglichen Hofe aufgestiegen, in Passau und am 13.12. in Preßburg. Rudolf schloß dort Bündnisse, mit Ludwig dem König von Ungarn und Kasimir König von Polen, gegen Kaiser Karl IV. Er versuchte damit seine Position im Kampf um Tirol zu stärken. Nicht nur die bayerischen Herzöge sondern auch der Kaiser wollten sich Tirol einverleiben. Doch noch mal ein Blick zurück ins

Jahr 1361, zum sogenannten Weitraer Revers. Diese Urkunde stellt einen tiefen Einschnitt in die Rechte der Schaunberger dar. Am 16. Juni 1361 stellten Ulrich, Heinrich und Wernhard ein Treuerevers dem Herzog von Österreich aus, sie gaben also ihre Stellung als Reichsunmittelbare Grafen auf. An dieser Urkunde gibt es leider einige Dinge die an der Echtheit zweifeln lassen. Dieser Revers stimmt stilistisch mit keiner anderen Schaunberger Urkunde überein. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich hierbei um eine Fälschung der Habsburger handelt. Die Historiker Stowasser und Stülz sind sich darin einig. Im Gegensatz zu allen schaunberger Urkunden ist diese ungewöhnlich lang und weitschweifig. Ebenso ist die Sprache sehr außergewöhnlich. Sie soll den Eindruck erwecken, als sei sie von einem nicht deutschen Schreiber verfaßt worden. Weitra liegt im Herzogtum Österreich, aber am Rande des deutschen Sprachraumes, am Übergang zur tschechisch bzw. slowakischen Sprache. Das eigenartige Deutsch, kann man zwar daraus erklären, die Schaunberger führten sicher keinen eigenen Schreiber mit. Sie konnten sich aber vielmehr, von ihrer Verwandtschaft den Rosenbergnern, einen Schreiber ausleihen, der die Urkunde in ihren Stil ausgefertigt hätte. Strnadt vermutet einen Görzer Notarius tschechischer oder slowenischer Herkunft, als Verfasser der Urkunde.

Die Aufzählung der Grafen Ulrich, Heinrich und Wernhard ist ein weiteres Indiz für eine Fälschung. Ulrich und Heinrich hatten sich in dieser Zeit beim Herzog aufgehalten, sie bereiteten den Krieg gegen Aquileia vor. Wernhard der VIII war schon im hohen Alter. Er dürfte wohl kaum die Reise nach Weitra auf sich genommen haben und erscheint auch nur noch selten in Urkunden. Auch verschiedene Inhalte des Revers sind merkwürdig. So die Erwähnung ihrer lieben, getreuen Untertanen. So etwas taucht in keiner Urkunde der Schaunberger auf. Noch am 17.7.1361³⁶ nennt Rudolf Ulrich und Heinrich „die edlen und hochgebaren unser lieb Oheim Grafen zu Schaunberg“, die aber einen Tag vorher seine Untertanen geworden waren. Weitere Indizien sind die Verwendung von Ortsnamen, Namen von Gerichten, die 1361 noch nicht existierten oder andere Namen trugen. Wann diese Fälschung zustande kam, kann nur vermutet werden, dürfte aber um 1376 erfolgt sein. Als Grundlage dieser Revers-Fälschung dürfte ein Bündnis in der Form, wie es gegen den Patriarchen von Aquileia geschlossen wurde, gedient haben. Die Habsburger fälschten zu ihren Gunsten noch weitere, die Schaunberger betreffende Urkunden. So eine Belehungsurkunde des Bischofs von Regensburg vom 19.5.1363, die zu Händen der Herzöge geht. Die Nächste vom 11.1.1362, betreffend die Heimsteuer der Ursula von Görz, Heinrichs Gemahlin, und deren Verzichtsbrief vom 16.1.1362. Wenn man dem Historiker Stowasser glaubt, so stammen all diese Urkunden vom selben Schreiber in der herzoglichen Kanzlei³⁷.

Auf der Rückreise von Preßburg, schien das herzogliche Gefolge auf Burg Schaunberg eine Zwischenstation eingelegt zu haben. Ulrich selbst blieb dort bis Mitte Mai 1363 um dann wie-

der nach Wien zu reisen. Zwischenzeitlich haben die Wittelsbacher bereits begonnen zum Krieg um Tirol rüsten. Kurze Zeit drauf befinden sich die bayerischen Herzöge Albrecht und Stephan mit dem österreichischen Herzog Rudolf im Krieg. Dieser Krieg wurde hauptsächlich auf zwei Schauplätzen ausgetragen, doch für diese Arbeit ist nur das untere Inntal zu betrachten. Doch am 15.6.1363 hielt sich der Herzog und so auch Ulrich, noch in St.Pölten und kurz darauf in Enns auf. Die Schaunberger führten im Verlauf dieses Krieges mehrere Raubzüge im Inntal durch. In der Gegend von Altötting kam es am 23.11.1363 zu einem weiteren Gefecht, zwischen den Bayern und Österreichern, dabei wurden 70 adelige Österreicher gefangen genommen. Die Österreicher wurden hierbei vom Ulrich von Schaunberg angeführt. Rudolf entließ sein Heer am 10.12.1363. Doch im Mai des Jahres 1364 begannen die Kämpfe erneut. In den Wirren des Krieges zwischen Bayern und Österreich von Mai bis September 1364 ist Ulrich sehr stark aktiv eingebunden gewesen, er befehligte zusammen mit Eberhard von Wallsee, die österreichischen und salzburgischen Truppen, hier im Inntal, so wie bereits 1363. Belegt ist sein Aufenthalt in Schärding, während der Belagerung durch Herzog Albrecht von Bayern-Straubing. Zeitgleich wurde durch Herzog Stephan das salzburgische Mühlendorf belagert. Ulrich von Schaunberg verteidigte mit seiner Truppe und den Bürgern tapfer die Stadt, und baute sogar die Befestigungen weiter aus. Während der Kämpfe gerieten viele Bayern in Gefangenschaft. Von den Schaunbergern war ebenso Obernberg besetzt. Am 26.Juni.1364 zogen 300 Schaunberger und Wallseer aus Neuhaus und Obernberg, darunter 80 schwer gepanzerte Reiter gegen Vilshofen und verwüsteten das Land, ob dabei Ulrich persönlich dabei war ist nicht sicher. Es kam hierbei zu einem Gefecht mit den Ortenburgern, die vom Ritter Schweiker II von Tuschel angeführt wurden. Der Krieg wütete noch bis zum 24.September im Inntal weiter. Ulrich kehrte kurzzeitig zur Schaunberg zurück und siegelt dort bis Juli 1364. Im August zog Ulrich mit dem Herzog Rudolf nach Ried belagerten und zerstörten den Markt sowie die Burg. In Ried siegeln Rudolf und Ulrich am 28.8.1364 eine Urkunde³⁸.Es handelt sich dabei um einen Freiheitsbrief für Schärding mit Verleihung der Stadtrechte. Ulrich von Schaunberg kehrt erst wieder mit dem Frühjahr 1365 nach Schaunberg zurück. Mit dem Tod von Herzog Rudolf IV am 25.7.1365 begann Ulrich seine Befestigungen auszubauen. Er konzentrierte sich dabei vor allem auf Schaunberg, Stauff, Peuerbach und Eferding. Herzog Albrecht III von Österreich, erhob keinerlei Beschwerde dagegen. Am 4.November 1366 erschien Ulrich wieder in Wien urkundlich. Im März des Jahres 1367 brach der Aufstand der Passauer Bürger gegen den Bischof Albrecht von Passau los. Die österreichischen Herzöge Albrecht und Leopold unterstützten den Bischof dabei militärisch. Ulrich von Schaunberg dürfte auch dabei beteiligt gewesen sein, wenn das auch nur indirekt belegbar ist. Es kam um den 29.9.1367 zur Entscheidungsschlacht, die den Aufstand beendete. Sicher

aber ist, daß Ulrich am 17.12.1367 zusammen mit Eberhard von Wallsee, als Schiedsman durch den Herzog eingesetzt wurde³⁹. Er dürfte sich zur Vermittlung in Passau oder Umgebung aufgehalten haben. Durch den Aufstand geriet der Bischof in Geldnot. Diese Gelegenheit nutzten die Brüder Ulrich und Heinrich, sie kauften am 4.11.1367 um 4000 Pfund Wiener Pfennige Eferding vom passauer Bischof⁴⁰.

Zusammenfassend kann man durchaus feststellen, daß sich Ulrich von Schaunberg fast immer eine Hälfte des Jahres in Schaunberg und die andere Hälfte in Wien, am herzoglichen Hof aufhielt. Zu diesem gehörte er unter Albrecht III ab dem 14.3.1368 als Rat⁴¹ und als Landeshauptmann ab dem 10.1.1369. Ulrich dürfte nicht entgangen sein, daß dies eventuell nicht ohne Hintergedanken durch den Herzog geschah. Er sicherte sich hierauf durch ein Bündnis mit den Herzögen von Bayern Stephan und seinen Söhnen Stephan und Friedrich ab⁴². Graf Ulrich hatte in diesen Ämtern einige Reisen im diplomatischen Auftrag der Herzöge Albrecht II, Rudolf IV und Albrecht III geführt. So z.B. im Jahre 1369, er ist aber auch in eigener Sache unterwegs, wie nach Regensburg zum Reichstag des Kaisers Karl IV, sowie viele Andere, auch zum Teil militärische Aufgaben. Mit dem Ende des Jahre 1369 nimmt die Reisetätigkeit rapide ab, soweit man das aus den Urkunden die mir zur Verfügung stehen erkennen kann. Ulrich war am 17.9.1369 zum letzten Mal in Wien. Das könnte die letzte Mission am Hofe es Herzogs Albrecht III von Österreich gewesen sein. Es kann dies zwei Ursachen haben. Die eine und wahrscheinlichere ist, daß sich das Verhältnis zum Herzog abgekühlt hatte und sich bereits der kalte Krieg um das Schaunbergerland abzeichnete. Graf Ulrich war bemüht, um Bündnisse mit dem bayerischen Herzog und dem Kaiser, gegen den österreichischen Herzog, speziell Leopold, zu schließen. In diesem Zusammenhang war am 22.7.1371 auch Herzog Leopold von Österreich zu Gast bei Ulrich, auf Burg Kammer⁴³. Am 26.8.1370 hatte Ulrich sich mit dem bayerischen Herzog Stephan und seinen Söhnen Stephan und Friedrich, gegen jedermann⁴⁴, verbündet. Im Mai 1371 hielt sich der bayerische Herzog Stephan auf seiner Burg Schaunberg auf⁴⁵. Die weiteren Urkunden beziehen sich auf Vermögensangelegenheiten und Treueerklärungen seiner Vasallen. Zu den wichtigsten Vasallen der Schaunberger gehören, unter anderen die Zeller, Schiffer, Enenkel, Strahner, Anhanger, Geltinger, Weidenholzer, Aistersheimer, Innerseer, Gruber, Furter, Lichtenwinkler und Kirchberger⁴⁶. Diese Aufzählung ist bei weitem nicht vollzählig, eine umfangreiche Liste hat Jodok Stülz hierüber erstellt⁴⁷. Doch wieder zurück zu Ulrich Ein weiterer Grund für seine spärliche Reisetätigkeit, ab September 1369, könnte auch seine möglicherweise bereits angeschlagene Gesundheit gewesen sein. Stülz erwähnt dies in seinen Abhandlungen. Ulrich schien zu Lebzeiten immer unter einer etwas schwächlichen Konstitution gelitten zu haben. Seine letzten Jahre verbrachte Ulrich Graf von Schaunberg auf seinen Besitzungen. Ulrich von Schaunberg verschied am

6.März.1373 auf Burg Schaunberg, im Besein mehrer Geistlicher ohne Beichte und Eucharistie. Er erreichte ein Alter von 43 Jahren, wenn man 1330 als Geburtsjahr annimmt. Ulrich trat seine letzte Reise an und wurde vor dem St.Bernhards Altar, in der Klosterkirche Wilhering bestattet.

Zum Schluß, noch ein kurzer Überblick über die Besitzungen der Schaunberger zur Zeit des Ulrich von Schaunberg. Sie herrschten über große Gebiete in Oberösterreich und Bayern. Wie bereits angedeutet wurden die Schaunberger direkt durch den Kaiser belehnt. Dies belegen die beiden Reichslehensbriefe von Kaiser Ludwig aus dem Jahre 1331, sowie die Bestätigung derselben durch Karl IV 1355. Wobei es sich bei dem zweiten Lehensbrief von 1331 um eine Fälschung durch Heinrich VII handeln könnte⁴⁸. Dieser Zweite ist wesentlich umfangreicher und dürfte eine etwas ausgeschmückte Version des ersten Briefes sein. Andere Lehen erhielten sie von Bischöfen von Passau und Bamberg. Ulrich und Heinrich ließen im Jahre 1371 ein großes Urbarbuch der Grafen von Schaunberg anfertigen. Diese Handschrift umfaßt einige hundert Seiten. Verfaßt wurde sie in der Kanzlei auf Burg Schaunberg und präsentiert sich sehr aufwendig. Darin sind ca. 1900 einzelne Wirtschaftseinheiten angeführt. Die sich in die Ämter Ranzing, Peuerbach, Kammer, Neuhaus, Erlach und Julbach aufteilen. Die wichtigsten darin sind, Schaunberg, Stauff, Eferding, Neuhaus, Peuerbach, Aschach, Vichtenstein, Kammer, Attersee, Frankenburg, Haibach, Ober- und Nieder Wesen, Weidenholz, Erlach, Riedeck, Mistelbach, Wildeneck, Bruck/A, sowie Güter in Franken und Bayern. In ihrem Besitz befand sich auch Schärding (1363/64), Rannriedel und Velden. Die Schaunberger übten über die Klöster Suben, Hartkirchen, Lilienfeld, Michaelnbeuren die Vogtei aus. Auch die Landgerichte Schaunberg (Aschacherwinkel), Peuerbach, Erlach, Donautal und Starhemberg, gehörten zum ihrem Besitzungen. Diese Gerichte waren zum Teil vom Bamberger oder Passauer Bischof zu Lehen. Alle Güter, Besitzungen, Vogteien, Gerichte, Mauten und Burgen hier aufzuzählen, würde diesen Rahmen sprengen. Einen Eindruck vom Herrschaftsraum der Schaunberger soll die Karte geben. Sie zeigt die Situation von 1371, ohne die Güter in Franken.

Abbildungen:

Strnadt Julius Karte Schaunberg

Reichslehensbrief Kaiser Ludwig von 1331

Wappen der Schaunberger

Stich der Burg Schaunberg gez. von Fischer

Stich der Burg Stauff gez. von Fischer

Stammbaum der Schaunberger nach Christine Fleck

Literaturverzeichnis:

Autor	Titel
Aschauer Josef	Geschichte der Grafen von Schaunberg
Baum Wilhelm	Margarete Maultasch
Eberhard Alexander	Geschichte der Stadt Passau
Hageneder Otmar	Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Schaunberg
Haider Siegfried	Ausstellungskatalog „Die Schaunberger in Oberösterreich“ Eferding 1978
Hoffmann Alfred	MOÖL Band 3 „zur Geschichte der schaubergischen Reichslehen“
Hubensteiner Benno	Ostbayerische Grenzmarken
Lamprecht Johann	Schärding am Inn
Marghot Gerhardt	Studien zur Entstehung des Ritterstandes im Land ob der Enns
Meindl Konrad	Geschichte der Stadt Ried
Müller Helmut	Die Herren und Grafen von Schaunberg
Pilwein Benedikt	Hausruckviertel
Siebmacher	Wappenbuch Teil 1 Seite 322ff
Strnadt Julius	Peuerbach
Stülz Jodok	Die Herren und Grafen von Schaunberg
Stülz Jodok	Über den Grafen Ulrich von Schaunberg
Weber Karl	Chronik Gammelsdorf

Alle mit „Stülz Urkunde Nr.“ bezeichneten Urkunden beziehen sich auf das Buch „Die Herren und Grafen von Schaunberg“ von Stülz Jodok. In diesem Buch befindet sich ein Regest der Schaunbergerurkunden, dessen Nummerierung von mir verwendet wurde.

¹ Stülz Urkunde Nr. 15

² 1504 von Ruprecht von der Pfalz zerstört

³ Stülz Urkunde Nr. 28

⁴ Zwischen 1147 und 1150 erbaut

⁵ Zwischen 1150-1160 erbaut

⁶ Um welchen Wernhard es sich hierbei handelt konnte ich nicht sicher feststellen, es könnte auch der III sein

⁷ Stülz Urkunde Nr. 303

⁸ In anderen Quellen 1312,1314 bzw. 1316

⁹ Stülz „Über den Grafen Ulrich von Schaunberg“, er schreibt 1325-1330, wobei ich 1330 für richtig halte

¹⁰ Stülz Urkunde Nr. 383

¹¹ Heiratet noch vor 1337 Heinrich von Hohenberg

¹² Heiratet Hadmar von Laber

¹³ Heiratet Ludwig von Öttingen

¹⁴ Nach Stammbaum von Christine Fleck Ausstellungskatalog

¹⁵ Nach Stammbaum von Christine Fleck Ausstellungskatalog

-
- ¹⁶ Aschauer, Stülz
¹⁷ Geboren 2. November 1339
¹⁸ Stülz „Über den Grafen Ulrich von Schaunberg“
¹⁹ Stülz Urkunde Nr. 383
²⁰ Stülz Urkunde Nr. 458
²¹ Schaunberg, Stauff, Erlach, Mistelbach
²² Annales Matseenses, Geschichte des Stifts Mattsee
²³ Stülz „Über den Grafen Ulrich von Schaunberg“
²⁴ Stülz Urkunde Nr. 434
²⁵ Stülz Urkunde Nr. 459
²⁶ Stülz Urkunde Nr. 463
²⁷ Stülz Urkunde Nr. 462
²⁸ Stülz Urkunde Nr. 463b
²⁹ Stülz Urkunde Nr. 472
³⁰ Stülz Urkunde Nr. 475
³¹ Stülz Urkunde Nr. 476
³² Stülz Urkunde Nr. 513
³³ Stülz Urkunde Nr. 493
³⁴ Stülz Urkunde Nr. 492
³⁵ Stülz Urkunde Nr. 551
³⁶ Stülz Urkunde Nr. 490a
³⁷ Genaueres ist Hageneder Otmar „Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Schaunberg“ Seite 126ff nachzulesen
³⁸ Stülz Urkunde Nr. 523 und 524
³⁹ Hubensteiner Benno „Ostbayerische Grenzmarken 1971“ Seite 116
⁴⁰ Stülz Urkunde Nr. 550
⁴¹ Stülz Urkunde Nr. 551 es gibt auch die Datumsangabe 10.3 oder 24.3.
⁴² Stülz Urkunde Nr. 569 und 572
⁴³ Stülz Urkunde Nr. 576
⁴⁴ Stülz Urkunde Nr. 569
⁴⁵ Stülz Urkunde Nr. 575
⁴⁶ Empfehlenswert hierzu Marghot Gerhardt „Entstehung des Ritterstandes“
⁴⁷ Stülz Jodok „Die Herren und Grafen von Schaunberg“
⁴⁸ Empfehlenswert hierzu Hoffmann Alfred „zur Geschichte der schaubergischen Reichslehen“